

Beitritt zur Einwendergemeinschaft gegen das geplante Kohleheizkraftwerk (KHKW) auf der Ingelheimer Aue

Antrag:

Die Jahreshauptversammlung der Jusos Rheingau-Taunus möge beschließen, der Einwendergemeinschaft gegen die Erweiterung des vorhandenen Kraftwerkes auf der Ingelheimer Aue durch Errichtung und Betrieb eines Kohleheizkraftwerk (KHKW) beizutreten.

Begründung:

„Die Startbahn West des neuen Jahrtausends sind Emissionsmonster wie jenes Kohlekraftwerk auf der Ingelheimer Aue.“

Die Jusos Rheingau-Taunus sehen im Beitritt zur Einwendergemeinschaft die Möglichkeit zur Artikulierung des Protestes gegen den Erweiterungsbau. Dieser projektierte Bau stellt in Art und Maß ein Vorhaben dar, das für die Jusos Rheingau-Taunus aus Gründen der allgemeinen Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen auf das schärfste abzulehnen ist.

Im Folgenden sind auszugsweise Gründe aufgeführt, die diese Absicht bekräftigen:

1. Wir haben folgende gesundheitliche Bedenken:

Die Luftqualität in Mainz, Wiesbaden und Umgebung wird sich durch das neue Kohlekraftwerk deutlich verschlechtern. Daher befürchten wir erhebliche negative Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung.

2. Wir haben folgende Bedenken wegen zusätzlicher Belastung der Region durch Luftschadstoffe:

Die Mischung aus Ruß und Abgasen des Kraftwerkes führt zu Smog mit Nebel, der sich auf Grund der Topografie lange in Mainz und Wiesbaden und Umgebung halten wird. Gerade bei so genannter Inversionswetterlage können die Abgase der Luftfahne nicht abziehen, eine schlechte und gesundheitsgefährdende Luft in Mainz, Wiesbaden und Umgebung ist die Folge. Das Gleiche trifft zu bei starker Hitze oder starkem Regen, so dass die Abluftfahne nicht nach oben abziehen kann.

Es ist zu erwarten, dass die durchschnittliche Temperatur des Rheinwassers in Zukunft aufgrund des Klimawandels weiter steigen wird und damit der Zeitraum, in dem der Kühlturm betrieben werden muss, tendenziell länger wird.

3. Wir haben folgende Bedenken durch An- und Abtransporte:

Das Kraftwerk wird nicht nur über den Rhein versorgt, sondern auch über die Straße. Durch den zunehmenden Verkehr befürchten wir eine zusätzliche Belastung durch Feinstaub. Bei einer Verbrennung von angenommenen 5.000 Tonnen Kohle pro Tag wären dies um die 200 Schwerlastkraftwagen täglich, An- und Abtransport weiterer Stoffe hier noch unberücksichtigt.

4. Wir haben folgende Bedenken möglicher Qualitätsschwankungen der zugelassenen Brennstoffe:

Es ist nicht absehbar, welche Qualität die Kohle haben wird, die verbrannt werden soll, da die Kohle aus unterschiedlichen Ländern bezogen werden soll. Damit ist nicht sicher, welche zusätzlichen Schadstoffe in die Luft gestoßen werden, sollte es sich nicht um sortenreine Kohle handeln.

5. Wir haben folgende Bedenken bezüglich dem Lebensraum von Tieren:

Alle wechselwarmen Tiere, unter anderem die Fische, werden bei hohen Wassertemperaturen einer erhöhten Stressbelastung ausgesetzt. Durch den Betrieb des

Kraftwerkes werden zusätzliche Schadstoffe in den Rhein eingeleitet, die den Fisch- und Vogelbestand gefährden können. Hierdurch sind negative Auswirkungen auf die nahe gelegenen Schutzgebiete zu befürchten.

6. Wir haben folgende Bedenken bezüglich der Verstärkung des Klimawandels:

Der CO₂-Ausstoß pro Kilowattstunde erzeugter Stromleistung ist bei Steinkohle 2,5 mal so hoch wie bei Erdgas. Durch die Kapazitätsverdopplung von 400 MW auf 790 MW vervierfacht sich der CO₂-Ausstoß auf mind. 4 Mio. Tonnen ab 2012. Dies bedeutet eine Pro-Kopf-Erhöhung der Schadstofffrachten in der Region auf das Niveau der USA, des zur Zeit noch größten Schadstoffemittenten. Allerdings muss der CO₂ -Ausstoß weltweit sinken, um einen drastischen Klimawandel mit allen Folgen zu verhindern.

7. Wir haben folgende Bedenken bezüglich des Landschaftsbildes:

Die Fluss-Auen des Rheins mit ihren Flora-Fauna-Habitat-Gebieten und die sich vom Rhein erstreckenden Grünzüge bilden mit der kleinteiligen, historische Bebauung die Grundlage einer Bewerbung Wiesbadens als Stadt des „Historismus“ für das UNESCO-Weltkulturerbe. Diese Bewerbung dürfte nach Bau des Kraftwerks keine Erfolgsaussichten mehr haben.

8. Wir haben folgende Bedenken bezüglich der Wirtschaftlichkeit des Kraftwerks:

Durch die vorhersehbare Preissteigerung beim Rohstoff Kohle über die Laufzeit des Kraftwerkes ist zu befürchten, dass die Strompreise der KMW AG bzw. der Entega/ESWE steigen werden. Sollte der Preisanstieg des im Kohlekraftwerk erzeugten Stromes zu einem Wechsel einer beträchtlichen Zahl von Kunden von der Entega zu anderen Stromversorgern führen und damit letztlich die KMW AG und die Entega/ESWE mit Verlust arbeiten, belastet das die öffentlichen Haushalte.

9. Wir haben folgende Bedenken bezüglich Investitionen in erneuerbare Energien:

Dadurch, dass es sich bei dem Kraftwerk um ein Grundlastkraftwerk handelt, ist kein flexibler Einsatz in Kombination mit erneuerbaren Energien möglich. Durch die große Investition wird darüber hinaus verhindert, dass in notwendigem Umfang in eine zukunftsweisende und umweltverträgliche Stromerzeugung auf Basis von erneuerbaren Energien investiert wird. Die Stromerzeugung in Mainz auf Basis des fossilen Brennstoffes Kohle würde damit die erforderlichen Investitionen in erneuerbare Energien blockieren.